

Die neue 3Gun-Disziplin des BDS:

Dreiklang

Schießen mit modernen Kurzwaffen, Flinten und Büchsen – alles beim selben Wettbewerb. Jetzt geht das auch hierzulande: Der Bund Deutscher Sportschützen hat die dynamische Sportart 3Gun in sein Sportprogramm aufgenommen.



Vielleicht nix für Spezialisten, aber ein Riesenspaß für Generalisten, die sich gern mit diversen Waffen bei einem Wettkampf untereinander messen möchten: Die neue BDS-Sportart 3Gun (ausgesprochen: „Drei-Gan“) kombiniert Flinte, Büchse sowie Pistolen oder Revolver in einem Match. Und nur wer alle drei Waffenarten beherrscht, kann sich Hoffnungen auf einen Platz auf dem Siegereppchen machen. Die Entfernungen sind beim dynamischen 3Gun eher kurz, die Möglichkeiten zur Wettkampfgestaltung vielseitig und alles geht gegen die

Uhr. Das Bundesverwaltungsamt genehmigte 3Gun unter der Ägide des Bunds Deutscher Sportschützen bereits im März. Der nächste größere Wettkampf findet Ende September im bayerischen Wald statt, ausgerichtet vom BDS-Landesverband 8 für dessen Mitglieder. Der BDS gliedert 3Gun in zwei Wettkampffarten, die sich wiederum je nach Waffenwahl in unterschiedliche Wertungsklassen aufspalten. Da wäre zum einen die Fertigkeitdisziplin. Hier gibt es für die Wettkampfabchnitte unterschiedliche Positionen und Entfernungen, die Waffen

werden aber meist niemals nachgeladen, solange die Uhr läuft – die Bilder dieses Artikels zeigen dann auch BDS-Schützen bei einem Vereinswettkampf in 3Gun Fertigkeit in Philippsburg. Anders sieht es bei der Parcours-Sparte im 3Gun-Bereich aus: Auf Zeit geht es hier natürlich auch, aber hier gibt es zudem das Nachladen der Waffen während des Wettkampfes. Und die einzelnen Abschnitte müssen ergo nicht so klar darauf ausgelegt sein, mit dem bei Fertigkeit übersichtlichen Munitionsvorrat in jeder Waffe unbedingt auszukommen. Die sicherheitstechnischen

Anforderungen ähneln ansonsten in vielerlei Hinsicht anderen Action-Disziplinen. Beim 3Gun des BDS legt das Regelwerk größten Wert darauf, dass Waffen im Match nur gesichert abgelegt werden dürfen, auch wenn sie leergeschossen sind. Deshalb ist es aber auch zwingend erforderlich, zur Teilnahme am Parcours einen Sicherheits- und Regeltest (SuRT) erfolgreich absolviert zu haben – fürs Fertigkeitsschießen gilt dies nicht.

3Gun – Parcours:

Bei dieser Kategorie kann man sowohl auf Papierscheiben als auch auf Stahlziele schießen. Eine zulässige Alternative für Ziele aus Stahl wären gemäß Regelwerk noch Tontauben oder Luftballons, solange sich diese nicht bewegen. Bei der Wertung kommt das Prozentsystem zum Einsatz: Für jede einzelne Übung werden die Treffer des jeweiligen Schützen addiert und durch die benötigte Zeit geteilt – der beste Gesamtwert gilt dann für eine Übung als 100 Prozent. Schnelles Nachladen gehört hier mit zu den Fertigkeiten, die ein Schütze neben einer ruhigen Hand mitbringen sollte. Die maximalen Magazinkapazitäten gibt das Waffengesetz vor. Und die Wahl der Waffen? Der Verband



Beim BDS 3Gun feuern die Teilnehmer aus mehreren Schießpositionen mit unterschiedlichen Waffen.

gliedert die Parcours-Wettkämpfe in insgesamt vier Wertungsklassen, die mit unterschiedlich reglementierten Büchsen, Flinten und Kurzwaffen geschossen werden. Zur Wahl stehen die Klassen Standard, Praktische Klasse sowie die offenen Klassen 1 und 2. In der Standardklasse gelten für Kurzwaffen unter anderem folgende Rahmenbedingungen: ein Kaliber von mindestens .30 (7,62 mm) bei einem Munitionsfaktor von mindestens 125 für Pistolen und 112,5 für Revolver. Das ent-

spricht der typischen Leistung moderat geladener Munitionsorten in 9 x 19 mm, respektive der .38 Spezial für Revolver. Kompensatoren sind nicht zugelassen, ebensowenig optische Visierungen, das maximale Leergewicht liegt bei 1500 g. Im Büchsenbereich kommen Selbstlader zum Einsatz, wobei sich das maximal zulässige Gewicht je nach Kalibergruppe (Zentralfeuer unter/über 6,4 mm) sowie für Kurzwaffenpatronen zwischen fünf und sechs Kilo bewegt. Zweibeine und



Die Sparten der Disziplin BDS 3Gun fordern verschiedene Flinten, auch Selbstlader wie diese Fabarm P.S.S. 10.

Stützgriffe sind tabu, ebenso Zielfernrohre oder Red Dots. Ob man einen Selbstlader oder eine Pumpflinte wählt, bleibt in der Standardklasse dem Schützen überlassen, solange die Flinte nur über eine offene Visierung verfügt. Was hier nicht geht, sind Kastenmagazine, Speedloader, Feuerdämpfer oder Kompensatoren. Beim Kaliber ist man relativ frei, theoretisch gelten Flinten von Kaliber 20 bis hin zu 12/89 als zulässig. In der Praxis werden ambitionierte Schützen in der Standardklasse wohl häufig zu schweren Neun Para-Pistolen greifen und bei Selbstladebüchsen werden bevorzugt Kaliber mit leichtem Rückstoß dominieren, etwa 9 mm Luger. Bei den Flinten haben Selbstlader gegenüber Vorderschaftrepetierern Vorteile hinsichtlich Rückstoß und Geschwindigkeit.

Was unterscheidet die Praktische Klasse von Standard? Hauptsächlich die Visierung. Rotpunktvisiere sind hier für alle drei Waffenarten zugelassen. Ansonsten ähneln sich die Vorgaben für zulässige Waffen. Bei den Flinten erlaubt der BDS zusätzlich aber auch Kompensatoren oder Feuerdämpfer. Die Offene Klasse 1 ähnelt für Kurzwaffen immer noch den Klassen Standard und Praktisch, erlaubt aber an Modifikationen und Anbauteilen so ziemlich alles außer Anschlagsschäften. Prinzipiell erscheinen hier Race Guns optimal, wie sie für die Open Division der IPSC eingesetzt werden, wobei die Pistolen bei 3Gun auch in der Offenen Klasse nur den Faktor 125 überschreiten müssen – stärkere Munition wie für die Major-Wertung im IPSC-Bereich bringt hier keinerlei Vorteile. Bei den Selbstladebüchsen erlaubt das Regelwerk anders als in der praktischen Klasse auch die Verwendung von Zweibeinen und Stützgriffen mit ähnlicher Funktion. Für Flinten gestattet die Offene Klasse 1 auch den Einsatz von Speedloadern. Wer Flinten mit Kastenmagazin liebt, für den ist die Offene Klasse 2 der richtige Parcours-Wettkampf. Letztere sind hier (und nur hier) im Parcours zugelassen, mit allen gängigen An- und Umbauteilen natürlich. Flinten mit Röhrenmagazin dürfen in dieser Kategorie aber nicht starten. Bei Büchsen erlaubt die Offene Klasse 2 neben den Anbauteilen der Offenen Klasse 1 auch jegliche Art von



Im Büchsenbereich dominieren Selbstlader wie etwa dieser modifizierte M1 Carbine.



Unterhebel-Repetierer (hier à la Winchester M 1892) treten direkt gegen Halbautomaten an.



Anfang Mai fand in Philippsburg auf der BDS-Anlage ein Vereinsmatch in der 3Gun-Kategorie Fertigkeit statt. Info: www.actionshooting-miltenberg.de



3Gun bietet unterschiedliche Waffenklassen, mal mit, mal ohne Optik.

Zieleinrichtung, solange man mit derlei nicht das Gewichtslimit sprengt.

3Gun – Fertigkeit:

Hier geht es gemäßigter zur Sache als beim Parcours. Geschossen wird üblicherweise ohne Nachladen, wobei man sich auch hier unter Zeitdruck von einer Position zur nächsten bewegt. Als Anschlagshaltung sehen die Regeln für diese Disziplin ausschließlich Stehend Freihändig vor.

Mit nur sehr wenigen Ausnahmen werden alle Waffen mit maximal acht Schuss geladen, um jeweils fünf Ziele eines Wettkampfabschnitts zu beschießen. Nachladen gibt es beim Fertigkeitsschießen fast nie. Wenn die Munition verbraucht ist und nicht alle Ziele getroffen wurden, dann hat man Pech gehabt und kassiert zehn Strafsekunden pro verfehltem Ziel. Die Ausnahmen finden sich bei den Flinten. Hier werden Selbstlader und Pumpflinten

mit maximal sechs Patronen geladen. Das funktioniert freilich nicht in der Kleinkaliber-Wertungsklasse des 3Gun-Fertigkeitsschießens, die für Flinten zwar kein Kleinkaliber, dafür aber den Einsatz von Doppelflinten vorschreibt. Diese lassen sich zwangsläufig nur mit maximal zwei Patronen laden, die Ersatzpatronen liegen vor den Schützen und müssen von Hand nachgeladen werden. Zugleich gilt für die KK-Wertung der Sonderfall, dass bei den Büchsen ausschließlich Selbstlader zum Einsatz kommen dürfen. Bei den Kurzwaffen gilt eine Lauflänge von 76 mm als Minimum. Eine außenliegende Sicherung oder ein Entspannhebel gelten als vorgeschrieben, Safe-Action-Pistolen erlaubt das Regelwerk allerdings ebenfalls. Für geübte Revolverschützen erscheinen die Drehpistolen gegenüber Selbstladern im Bereich Fertigkeit durchaus konkurrenzfähig, weil man zwar maximal acht Schuss vorladen darf, aber aus Zeitdruck vielleicht doch lieber zusieht, dass man mit den ersten fünf, sechs Schuss alle fünf Ziele trifft. Und im Zweifelsfall gibt es ja auch Revolver mit einer Trommelkapazität von sieben oder acht Patronen.



Und beim 3Gun auch dabei war bereits die neue Walther PPQ mit Shield-Visier – sie soll im Sommer in den Handel kommen.

Der BDS befürwortet derzeit grundsätzlich keine WBK-Einträge zwecks Waffen-



Der Start mit Pumpflinten ist bei 3Gun möglich, aber man konkurriert direkt mit Selbstlade-Ausführungen.

erwerb für 3Gun – für die passenden Schießseisen müssen also hinsichtlich des Erwerbs andere Disziplinen des Sportprogramms herhalten. Dies gilt sowohl für das Fertigkeitsschießen als auch den 3Gun-Parcours. Für die Wahl der passenden Waffen ist die Wertungsklasse entscheidend, fünf davon bietet das Reglement für das 3Gun-Fertigkeitsschießen: Großkaliber offene Visierung, Großkaliber optische Visierung sowie Kleinkaliber, dazu kommen die beiden Wertungsklassen für Langwaffenkaliber, ebenfalls unterteilt in Waffen mit offener und optischer Visierung. Ganz wichtig: Wer in einer der beiden Klassen für Waffen mit offener Visierung antritt, der darf auf maximal einer der drei Waffen trotzdem eine Optik anstelle von Kimme und Korn nutzen (muss dies aber nicht tun). Genau umgekehrt gilt dies auch für die zwei Wertungsklassen für optische Visierungen: Mindestens zwei Waffen müssen über eine Zieloptik verfügen, bei der dritten Visierung hat man die freie Wahl zwischen mechanischem und optischem Visier.

Bei den 3Gun-Büchsen sollte man grundsätzlich die Modelle in Kurzwaffenkalibern nicht einfach gegenüber reinrassi-

gen Selbstladern für Langwaffenkaliber ausklammern. Das hat nicht speziell etwas mit den Kalibern und Karabinern selbst zu tun, sondern mit den verwendeten Klappscheibenanlagen. Letztere sind hierzulande in den nur für Pistolenkaliber gängigen Varianten sehr viel gängiger als für Langwaffenpatronen, und das werden wohl auch viele Wettkampfausschreibungen entsprechend berücksichtigen. Stände und Metallziel-Klappanlagen für Büch-

senkaliber von .223 Remington aufwärts sind eher dünn gesät, wobei man als Ausrichter in diesem Fall natürlich auch auf alternative Ziele zu Stahl ausweichen kann, etwa Ballons. Pump Action und Unterhebler sind alternativ zu Halbautomaten bei den Büchsen ebenfalls zugelassen, aber ehrgeizige Schützen werden wohl doch eher zu den Selbstladern tendieren.

Text: Hamza Malalla



Klappziele sind typisch für 3Gun, sie können aber durch Kegel, Ballons oder Tontauben ersetzt werden.